

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Heinrich Siefer: Harwst

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

---

*Heinrich Siefer*

## Harwst

Frau an'n Morgen,  
Harstwint spæelt mit bunte Bläör vör dei Dörn.  
Sachte driff hei 'se tausame in lütke un grote Höpe.  
Kinner drückt ehre Näsen an't Käökenfenster platt.  
Wull'n gern nao buten, üm mit den Wind tau spæelen.  
Man glieks, wenn dei Sünn' dör'n Näwel kick,  
wedd 'et lecht un warm.  
Dei Harwstsünne bring us noch manch gauen laoten Sommerdag,  
driff us nao buten - herin in'n Sünnenschien.  
Lüüe staoht dann noch maol weer buten binnanner an'n Tuun,  
vertellt sück wat.  
Astern, Dahlien un Phlox löchtet us den Sommer noch nao.  
Kinner schmietet dat Loof in'ne Luft,  
fraiet sück doran, wenn't flügg as Feern un sachten fallt weer trügg  
up'e Eern.  
Kinner lopet övern Eschke,  
laotet ehren Drachen stiegen - wo gern wull'n sei uck maol dei  
Eern von baoven bekieken -  
Drachen danzet mit Steertkes an'n Haewen,  
manch Kinnerdroom is mit an't schwäwen.  
Bööme böget sück in'n Wind,  
so manche Blöer fleiget dann dör dei Gägend.  
Man nich lang duert 'et mehr, dann sünd 'se kaohl.  
Dag för Dag weed 'et nu früuher all düüster,  
driff dei Kälde gägen Aobend dei Lüüe weer nao binnen herin -  
Dann sitt'm in't Huus weer binnanner un vertellt sück wat.  
Winter is nich mehr wiet.

## Sünneblaumen in'n Gaorn

De kaolle Winter was vörbi. Grootvaoder Gerd füng an einen moien Märzdag an, in sienen Gaorn tau arbeiden. Tauerst rüümde hei up. Dat Vaogelhüsken drög hei nao'n Schuppen hen un stelde et daor unner. - "De Väägel könt sück nu süms wär wat seuken", sä hei vör sück hen. Awer do föll üm in, dat hei jao noch drei Pund Vaogelfauer köfft har, weil dat jüst so billig wän was. Wat schull hei nu daormit maoken? Hei krappde sück an'n Kopp: "Och wat, wegschmieten is tau schaode. Ick sai et einfach ut, de Gaorn is jao groot genau. Denn hääbe ick in'n Härwst genau för tauken Winter." - Hei grääw dat Land üm. Denn saide hei dat ganze Vaogelfauer ut, up dat groode Stück an de linke Siet van'n Middelwäg. Äs eine Wäke üm was, keek hei jeden Dag nao, off der al wat tau seihn was. Un an einen Morgen freide hei sück: Dei ersten Kieme wassen tau seihn.

Baol was dat ganze Stück Land greun, dat ganze Vaogelfauer was an't wassen. Tauerst wassen alle Planten glieke kog, awer baol wassen dei välen Sünneblaumen väl grööter äs dat annere Tüg. Grootvaoder Gerd was ganz stolt up siene välen Sünneblaumen, un hei wiesde sei uk sienen Naober Korl. De sä: "Jao, dat lett jao ganz moj, man wat wußte daormit?" - "Wat ick daormit will?", gaff Grootvaoder Gerd taurügge, "dat will'k di seggen. Dat is mien Vaogelfauer för tauken Winter. Du kannst uk noch wat owkriegen för dien Vaogelhüsken off för diene Meisenklocken, dei du ümmer maokst." Naober Korl lachde un hei meende: "Erst maol seihn, wat sei brengen daut. Ick bün neischierig, woväl Pund daorvan kaomt."

De Sommer güng dör't Land un so bilüttken wörde dat Härwst. Dei Sünneblaumen stünnen gaut. Grootvaoder siene Enkelkinner, Berndken un Mariechen, kömen eines Daoges tau üm un bädelden: "Opa, könt wi us daor tüsken de Sünneblaumen wall'n Hüsken maoken? Jao, nich Opa?" - "Jao, man tau", sä Grootvaoder Gerd, "awer paßt'n bittken up, dat ih nich wat owknicken daut." Nu seeten de Kinner daor midden tüsken de Sünneblaumen. Ehre Mauder, dei har Botterbröe upschmärt un ehr uk 'nen Buddel

---